



BJV aktuell

Haydn
Oratorium
Die Schöpfung
Hob. XXI Nr. 2
Kontrabaß

**Verantwortung der Jagd für die Schöpfung
mit Prof. Josef Zilch**

13. November, 17.30 Uhr, Deutsches Jagd- und
Fischereimuseum München, Neuhauser Str. 2, 80331 München



PROGRAMM

Einlass ab 17 Uhr

■ Eintreffen der Gäste

■ Begrüßung durch die Oberpfälzer Parforcehornbläser

■ Begrüßung durch Prof. Dr. Jürgen Vocke, Präsident des BJV

■ Einführung in die Schöpfung von Joseph Haydn – Prof. Josef Zilch

Prof. Josef Zilch ist emeritierter
Lehrstuhlinhaber an der Hochschule für
Musik und Theater in München,
Prof. h. c. und Dr. h. c. an der
Musashino-Universität in Tokyo,
Prof. h.c. an der Staatlichen
Universität in Moskau, Mitglied im
Ausschuss Jagdkultur des BJV,
DJV-Kulturpreisträger und Träger des
Franz-von-Kobell Preises des BJV

■ Statements zum Thema „Jagd und Schöpfung“: Ethik und Jagd – Dr. Jörg Mangold, Vorsitzender des Ausschusses Jagd- kultur und des Ethikrates im BJV Wildbiologie und Schöpfung – Prof. Dr. Sven Herzog, Dozent für Wildökologie und Jagdwirt- schaft an der TU Dresden, BJV-Akademie

■ Ehrung von Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken

Laudatio durch Prof. Dr. Winfried
Bausback, MdL, Staatsminister im
Bayerischen Staatsministerium der
Justiz

■ Ehrung von Peter Winter, MdL

Laudatio durch Gerhard Eck, MdL,
Staatssekretär im Bayerischen
Staatsministerium des Innern und für
Integration

■ Der Schöpfungsgedanke aus christlicher Sicht – H.H. Domkapitular Dr. Christoph Kühn

■ Vorstellung der Schöpfung von Joseph Haydn – Prof. Josef Zilch

■ Stehempfang mit Verköstigung

Ende: ca. 21.30 Uhr





Oberpfälzer Parforcehornbläser

Begrüßung

Prof. Dr. Jürgen Vocke, Präsident des Bayerischen Jagdverbandes



Wir haben eine starke Verstädterung der Gesellschaft in Europa, 70 % der Bevölkerung leben in Städten und verlieren den Kontakt zur Natur. Wir müssen als Jäger die Akzeptanz der Jagd fördern mit unserem Handeln. „Wir sind keine Schädlingsbekämpfer!“

Wir haben die moderne Aufgabe einen artgerechten Lebensraum sicherzustellen. Wir dürfen Wild nicht als Schädlinge betrachten, sondern als Teil der Schöpfung und den Tierschutzgedanken nicht außer Acht lassen und den Tag nicht zur Nacht machen, um jederzeit Wild zu erlegen. Den Naturschutzaspekt zeigen folgende Beispiele ganz deutlich: Rhön, Isental, Agrarlandschaft Oberfranken, etc. Hierzu gehört auch die Akademie für Jagd und Natur in Oberfranken.

„Man soll nie etwas Gutes – sei
es noch so klein – aufschieben,
in der Hoffnung, in Zukunft
etwas Größeres tun zu
können.“

Ignatius von Loyola





Ehrung von Dr. Paul Beinhofer,
Regierungspräsident von
Unterfranken mit der
Goldenen Bruch des BJV, u. a.
für sein Engagement zur
Erhaltung des Birkwilds in der
Rhön

Ehrung von Peter Winter, MdL,
mit dem Goldenen Bruch des
BJV für seinen Einsatz zur
Erhaltung der Rotwildlebens-
räume im Spessart

Gerhard Eck, MdL, Staatssekretär im
Bayerischen Staatsministerium des Innern
und für Integration

Jagen ist mehr als das Erlegen von Wild. Als
Jäger muss man den natur-verarmten
Menschen die Schönheit der Schöpfung
bewusst machen und auf die Erhaltung einer
ausgewogenen Vielfalt achten. Seit 1835 ist
die Jagd tief verwurzelt.

Arten- und Naturschutz gehören zusammen!





Aus dem Leben von Prof. Josef Zilch:

Geb. 29. Mai 1928 in Schwandorf/Oberpfalz

Er erhielt bereits mit fünf Jahren Klavierunterricht und wurde im Alter von zwölf erster Organist am Marienmünster in Schwandorf. Sein Studium absolvierte er an der Hochschule für Musik in München. 1956–1959 unterrichtete er am Max-Reger-Gymnasium Amberg. 1971 wurde er Professor an der Musikhochschule München, ab 1973 leitete er dort den Lehrstuhl für Musikpädagogik und Dirigieren. Er ist Ehrenmitglied der Hochschule.

Ab 1976 war Zilch ständiger Gastdirigent in Japan. Von der Kunsthochschule Musashino in Tokio erhielt er den Titel eines Professors honoris cause.

Er ist seit 1949 Mitglied der katholischen Studentenverbindung K.D.St.V. Rheno-Franconia München im CV.

„Das ist des Jägers
Ehrenschild, dass er
beschützt und hegt sein
Wild, waidmännisch jagt,
wie sich's gehört, den
Schöpfer im Geschöpfe
ehrt.“

Otto von Riesenthal



Statements zum Thema Jagd und Schöpfung
Dr. med. Jörg Mangold – Ethik und Jagd
Vorsitzender des Ausschusses Jagdkultur
und des Ethikrates im BJV

Der Schöpfer im Geschöpf muss geehrt werden. Die Wissenschaft ist uns einiges schuldig geblieben. Schöpfung ist nur ein Symbol. Waidgerechter Jäger zu sein, ist eine Herzensangelegenheit und Frage der Bildung. Wir empfinden große Dankbarkeit gegenüber dem Geschöpf. Jagdethik ist nicht nur das Verhalten gegenüber Wild und freilebenden Tieren. Alle Tiere verfügen über ein Gefühl wie z. B. auch Schmerz und Trauer. Tiere haben eine Seele (sensitive Seele).

Jagdethik findet ihren Niederschlag in Bildern, Gemälden, Musik und u. a. in Trophäenschauen.



Prof. Dr. Sven Herzog
Wildbiologie und Schöpfung
Dozentur für Wildökologie und Jagdwirtschaft an der
TU Dresden, BJV-Akademie

Das Werk „Die Schöpfung“ steht im Vordergrund.

Der Mensch tötet Tiere. Dies ist ein Luxusproblem. Er lässt die Tiere z. B. durch den Schlachthof töten. Ist das vegane Leben Alltag? Stellt der Veganer die Achtung vor der Kreatur in den Vordergrund?

Jagdliches Handeln ist rationalisiert oder industrialisiert? Strecke zu machen, Beute zu machen, jagdliche Veranstaltungen und gegen Tiere Krieg zu führen sollten einen heutzutage nachdenklich machen.

Die Individuen sollten Zwiesprache mit dem Geschöpf halten:

- Ansprechen des Wildes
- Schmerzfremie Tötung

Dies bleibt heute alles auf der Strecke, wie auch die innere Einkehr nach dem Schuss oder die Erinnerung an das Jagderlebnis. All diese Aspekten dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Die Furcht vor der Schöpfung muss bewahrt werden oder wiedergewonnen werden.

Bewahrt uns vor der Verrohung!



Joseph Haydns „Die Schöpfung“

Prof. em. Josef Zilch



Der Auftrag an uns lautet: Die Schöpfung zu bewahren!

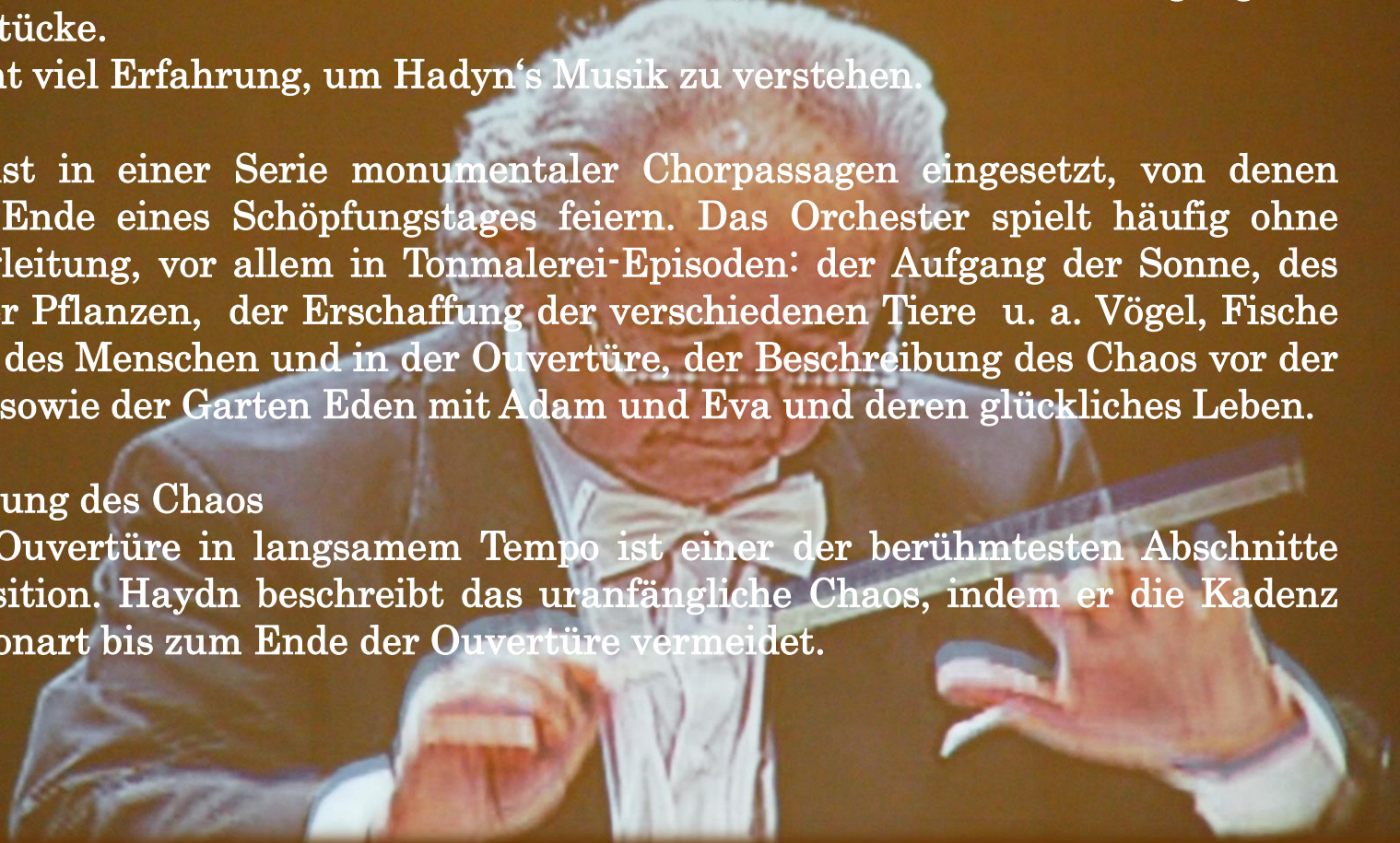
Wenn man sich mit Musik befasst und sie hört, merkt man den Tiefgang der einzelnen Stücke.

Man braucht viel Erfahrung, um Haydn's Musik zu verstehen.

Der Chor ist in einer Serie monumentaler Chorpässagen eingesetzt, von denen einige das Ende eines Schöpfungstages feiern. Das Orchester spielt häufig ohne Gesangsbegleitung, vor allem in Tonmalerei-Episoden: der Aufgang der Sonne, des Wassers, der Pflanzen, der Erschaffung der verschiedenen Tiere u. a. Vögel, Fische und zuletzt des Menschen und in der Ouvertüre, der Beschreibung des Chaos vor der Schöpfung, sowie der Garten Eden mit Adam und Eva und deren glückliches Leben.

Die Vorstellung des Chaos

Die c-Moll-Ouvertüre in langsamem Tempo ist einer der berühmtesten Abschnitte der Komposition. Haydn beschreibt das uranfängliche Chaos, indem er die Kadenz zur Grundtonart bis zum Ende der Ouvertüre vermeidet.



武蔵野音楽大学 管弦楽団合唱団演奏会 SYMPHONY ORCHESTRA & CHORUS CONCERT

Dritter Teil 第3部

- 29. Recitativ (Uriel)
- 30. Duett (Eva, Adam) und Chor
- 31. Recitativ (Adam, Eva)
- 32. Duett (Adam, Eva)

